



ABBILDUNG 9

WILHELM SCHNARRENBARGER

MODEZEICHNUNG

brauchte nur die Kaufleute nach ihren Zweigen zusammenzufassen, die einzelnen Gebiete nach ihrer Zusammengehörigkeit zu scheiden oder zu vereinigen, und was Wirrwarr und Ziellosigkeit war, musste sich zu zielbewusster Arbeit wandeln. Aufbauend auf seinen reichen Mitteln konnte der Allgemeine Deutsche Sprachverein ein Werk schaffen, das sich würdig den grossen Kulturwerken, die der Krieg geschaffen oder gefördert hat, an die Seite stellen. Wir wissen alle, dass es nicht an üblen Vorurteilen gegen den „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“ mangelte, dass viele Tausende, denen die Pflege der deutschen Sprache sonst Bedürfnis war, abseits von ihm standen, dass manche gewaltsame Verdeutscherei der letzten Jahre – meist mit Unrecht – dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein und seinem Vorstände in die Schuhe geschoben wurde, wir wissen, dass der Allge-

meine Deutsche Sprachverein in unverständlicher Zurückhaltung nicht immer diesen Vorurteilen entgegengetreten ist, nicht immer falsche Urteile zu zerstreuen versucht hat. Hier war eine Gelegenheit gegeben, mit einem Schlage alle diese Vorurteile zu beseitigen, böse Zungen zum Schweigen zu bringen, wenn jeder neuen Arbeit voran sein durchaus noch nicht allgemein bekannter Wahlspruch gestanden hätte: „Kein Fremdwort für das, was deutsch **gut** ausgedrückt werden kann!“ Denn nur wenige hatten bisher geglaubt, dass dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein ein so vernünftiger Wahlspruch die Richtschnur gab. Aber der Allgemeine Deutsche Sprachverein schlief, er schlief schon früher, er schlief im Anfang des Krieges und er schläft noch heute. Nichts beweist eine Mitgliederzahl von 37000 über die ganze Welt verstreuten Deutschen, die ihm